

Insertionsgebühr: 10 Kop. (für's Ausland 30 Pf.) für die 8 mal getheilte Zeitung; an der Spitze des Blattes 30 Kop. (für's Ausland 75 Pf.).

Preis der Einzelnummer 5 Kop. Preis der Einzelnummer mit der Illustrierten Beilage 20 Kop. (nur in der Expedition erhältlich).

Rigische Rundschau

Mit Feuilleton, Beilage „Rigisches Monatsblatt“.

Monatlich: Illustrierte Beilage

Die „Rigische Rundschau“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und hohen Feiertage.

Telephon: Redaction: Nr. 195A. Expedition: Nr. 157.

Montag, den 30. Januar (12. Februar) 1906.

„Zeitung für Stadt und Land“.

40. Jahrgang. — Nr. 24

MOEBEL-Ausverkauf

20-25-30% Ermäßig. Teilzahlung gestattet. 25, SAND-STR. 25.

Telegramme.

St. Petersburger Telegraphen-Agentur. Rigier Zweigbureau.

Petersburg, 29. Januar. Auf der nächsten Reichsratsung des Departements für Industrie, Wissenschaften und Handel wird die Frage über die Befähigung der Statuten des Verbandes der gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaften zur Beratung gelangen.

Petersburg, 29. Januar. Beim Kommunikationsministerium ist von privaten Kapitalisten der Entwurf für den Bau einer neuen Eisenbahn im Süden Russlands von Umanj nach Rost und Kramariv eingereicht worden. Die Strecke soll 1110 Werst betragen. Die Baukosten stellen sich auf 220 Millionen.

Kielce, 28. Januar. Gestern ist der Landwächter Sotowski durch einen Revolvererschuss getötet und der ihn begleitende Soldat durch zwei Schüsse schwer verwundet worden.

Koltsava, 28. Januar. Die Polizei zieht das Gerichtsglied Strume und den Redakteur der Volkszeitung Jaroschawitsch wegen Organisation eines Meetings zur Verantwortung.

Kiew, 29. Januar. Der frühere Direktor der Karkel des Chefs der Südwestbahnen, Alexanderowitsch, wird auf administrativem Wege in das Gouvernement Arhangelsk verbannt.

Kafan, 29. Januar. In einer Versammlung der Mitglieder aller Distriktswahlkommissionen ist beschlossen worden, vom 1. Februar an die Organisation von Wählervereinigungen heranzutreten. Diese Versammlungen werden nicht öffentlich sein und eine öffentliche Kritik an den in Aussicht genommenen Kandidaten wird nicht zugelassen werden. Bei der Beratung der Ordnung auf den Wahlen wurde beschlossen, den Wählern die Blanketts für die Wahlen erst am Tage der Wahl auszufertigen. Um das Wahlgelheimnis zu sichern werden besondere Kabinette angewiesen werden, wo die Wähler die Blanketts ausfüllen können. Für die Analphabeten werden diese Blanketts von Kindern nach dem Diktat der Wähler ausgefüllt werden.

Odesa, 29. Januar. Im Appellhof begannen die Verhandlungen des sensationellen Prozesses über die Nihilbrüche, die im Odesaer Kollamatje von 1895 bis 1899 stattgefunden haben. Zur gerichtlichen Verantwortung gezogen sind 15 Beamte, die angeklagt sind, vorzüglich, zu gewinnbringenden Zwecken, die Organisation und Unterhaltung eines systematischen Waren-Schmuggels in Odesa begünstigt zu haben, dadurch daß sie im Nachhause, bei Befichtigung der Waren, Waren die einem hohen Zollsaße unterliegen, gegen solche, auf die nur ein geringer Zoll ruht, eingetauscht haben.

In das Kontor von Hey drangen neun bemannete, der anarchoischen Gruppe „Der Schwarze Raab“ angehörende Personen ein und raubten aus der Kasse, in Gegenwart der 12 Angestellten 1200 Rbl., indem sie ihnen unter Androhung des Todes, Schweigen zu wahren, befohlen. Niemand von den Anwesenden ist ergriffen worden. Einer von ihnen hielt eine Bombe waffenbereit und warierte im Kontor bis sich alle seine Kameraden entfernt hatten.

Simferopol, 28. Januar. Ueber das Attentat auf das Leben des Vizeadmirals Tschuchnin werden folgende Einzelheiten gemeldet: Eine schwarz gekleidete Dame gab hintereinander vier Schüsse aus einem Bronnino-Revolver auf den Admiral ab. Auf den Lärm eilte der diensttuende Matrose herbei und tötete die Dame sofort durch einen Flintenschuß.

Zwastopol, 28. Januar. Von den vier Augen die den Admiral Tschuchnin trafen, durchschloß ihn drei, ohne ernstliche Verletzungen zu verursachen; die vierte aber blieb in der Unterleibgegend stecken, der Gesundheitszustand des Admirals läßt Hoffnung auf Genesung ein. Admiral Tschuchnin führt fort, seinen Pflichten, als Oberkommandierender, nachzukommen. Die Verleererin, die sich als eine Tochter des Admirals A. D. Tscheljew ausgab, wurde von Tschuchnin als Mistfellerin empfangen. Sie ist eine aus Moskau angereiste; dem Raab nach steht sie als eine gewisse Krupnikaja, 25 Jahre alt, verzeichnet, steht aber älter aus.

Tiflis, 29. Januar. Der ehemalige Gouverneur von Kutais, Starostoffsk, ist nach Petersburg abgereist, um über die Ereignisse im Gouvernement Kutais zu referieren.

Im Vorstädter Kreise hat eine bewaffnete Tatarenbande das Gut des Schweizerischen Bürgers Khabder demoliert.

Baku, 28. Januar. Um fünf Uhr mittags ist der dänische Konsul im Centrum der Stadt verhaftet worden.

Wladivostok, 28. Januar. Durch einen Befehl des Generals Uneritsch wird Wladivostok dem Kommando des General-Adjutanten Michitschenko unterstellt, dessen Ankomst in den nächsten Tagen erwartet wird. Michitschenko befindet sich momentan in Haschilnoje, wo die Kosaken seines Korps bilagiert sind. Die Umruhe in der Stadt läuft merklich ab. Der Zirkel der Dampfer im Hafen ist außerordentlich. Der ganze Kai und die unbenutzten Plätze sind von hiesigen und Transsibirischen bedeckt. Die Eisenbahn ist nicht imstande mit dem Transport fertig zu werden.

Wladikavkas, 28. Januar. In einem muslimanischen Dorfe fand ein Zusammenstoß zwischen Offizieren und den Truppen statt. 39 Offiziere wurden getötet und verwundet.

nison von den feindlich gefinnenen Eingeborenen eingeschlossen worden, wodurch eine neue Expedition nötig wird.

Tokio, 10. Februar (28. Januar). (Heuter.) Das Parlament hat das Staatsbudget angenommen.

Ungünstiges von der Marokko-Konferenz.

Man schreibt uns aus Berlin: A. v. W. Ueber den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen in Algerias geht mir von sehr geschätzter Seite eine Schilderung zu, die die Lage der Dinge nicht in rosigem Lichte erscheinen läßt. Der Bericht lautet: Die bisherige zuverlässige Stimmung in Algerias ist einer recht ernsten Situation gewichen, die man sogar als bedenklich bezeichnen müßte, wenn nicht die allseitige Furcht vor den Konsequenzen zu der Hoffnung berechtigte, daß noch in letzter Stunde alles daran gesetzt werden wird, ein Scheitern der Konferenz zu verhindern. Der resultierende Verlauf der letzten, sehr eingehenden Unterredung zwischen Herrn von Radowiz und Herrn Kévoil über die Polzeifrage hat die Erwartung einer glatten Erledigung des Konferenzprogrammes zunichte gemacht. Die Berichte des Vorkonferenz v. Radowiz und des Grafen Lattebach, soweit man öffentlich von diesen Dokumenten sprechen darf, sind sehr pessimistisch gehalten. Frankreich will in der Polzeifrage ein Monopol, Deutschland lehnt es ab, weil damit der internationale Charakter der Erschließung Marokkos zur Fare würde. Delcassés Wünsche würden weit übertrieben, wenn durch Beschlässe einer internationalen Konferenz offiziell sanktioniert würde, was er in aller Heimlichkeit zu erreichen trachtete. Für die zukunftsreiche Welt ist die Haltung Frankreichs in diesem Augenblick jedenfalls interessant und lehrreich. Was seit Delcassés Sturz mit dem Bruslon der Ueberzeugung besessen wurde, nämlich daß Frankreich Sonderrechte in Marokko anstrebe, wird jetzt vor aller Welt offen ausgesprochen. Aber selbst angenommen, daß die Konferenz resultatlos verliefte, so würde Deutschland dann keineswegs der leitende Teil sein. Es hat erreicht, das Gebiete der Delcasséschen Intrigen zu zerstören, und daß die marokkanische Frage von seiten Deutschlands niemals zu einem casus belli gemacht werden wird, darüber besteht nicht der geringste Zweifel. Der traurne Hinterbleibende wäre also nur Frankreich, denn es verliert die Vorteile, die ihm schon vor Beginn der Konferenz zugesagt wurden und die es noch etwa hätte erlangen können, und läßt sich auf den Standpunkt der Modiber Konvention zurückversetzt, wo von irgend welchen Sonderrechten Frankreichs im Reiche des Scherif gar keine Rede war. Die Polzeifrage konnte bei den Pariser Vorbesprechungen nicht gelöst werden, sie ist deshalb auch in den Selbst- und Wechselseitigen sehr bestritten behandelt worden, und sie bildet nunmehr ein ernstes Hindernis für die angestrebte Einigung. Wer durch die Polzeivormacht die Aussicht über die Reformen erhält, hat naturgemäß einen Vorteil vor den anderen Mächten, der nicht in den Rahmen der internationalen Erschließung Marokkos paßt. In Paris weiß man seit einigen Tagen, daß Fürst Bülow nicht nachgeben wird. Und man klammert sich selbstloser Weise an die Hoffnung, Kaiser Wilhelm werde im entscheidenden Moment ein Telegramm senden, das die deutschen Delegierten zum Nachgeben zwingen soll. Ein solches Telegramm wird nicht abgehen, das ist ja auch Aeußerungen des Kaisers in diesen letzten Tagen Gewißheit. Die Franzosen vergessen über der Ritterlichkeit und Courtoisie des Kaisers, das seit in ihm wurzelnde Bewußtsein, niemals das Prestige seines Landes und seines Amtes preiszugeben. Um letzteres handelt es sich aber in diesem Falle, in dem außerdem Deutschland ein unanständiges Recht vertritt. Wenn also ein Telegramm Rettung bringen soll, so muß es schon aus Paris kommen.

Im Wesentlichen übereinstimmend mit der vorstehenden Mitteilung unseres Korrespondenten lautet eine uns gestern zugegangene Meldung der offiziellen P. T. A. aus Algerias vom 27. Januar (9. Februar), die eine gewisse Verleinerung auf russischer Seite über die Haltung Frankreichs durchklingen läßt. Die Meldung lautet: „Unter den Mitgliedern der Konferenz herrschte bis hierzu eine Stimmung, die der Hoffnung auf einen günstigen Ausgang der Beratungen Raum ließ. Den Spezialinteressen Frankreichs kann auf dem Wege bedingungsloser Sicherstellung der Lage, die Frankreich an der Grenze von Alger einnimmt, Genüge geleistet werden. Besondere Forderungen bezüglich des westlichen Teiles von Marokko zu stellen, hat Frankreich keinen Grund. Dennoch haben die französischen Vertreter jetzt unerwartet verlangt, daß die Frage der Polzei-Aussicht vor allen übrigen gelöst werde. Als nächste Folge hiervon erschien die Unterbrechung der Beratungen in der Panfrage, die bereits einen günstigen Charakter angenommen hatten. Aberrerseits hat der konfidentielle Meinungsaustausch in der Polzeifrage Anlaß zu Uneinigigkeiten gegeben. Es ist sich herausgestellt, daß Deutschland für eine Regulierung dieser Angelegenheit auf internationalem Wege ist. Frankreich aber strebt zur Einführung von Schutzstationen außerhalb der Grenzgebiete von Alger, um sich dadurch den Vorweg auf dem Gebiete der polizeilichen Funktionen im gesamten Marokko zu sichern. Wenn Frankreich sogar, um die Merkmale eines faktischen Protektorates zu beseitigen, sich mit Spanien dahin einigen sollte, daß dieses in einigen marokkanischen Bezirken dieselben Funktionen übernimmt, so läßt sich doch aus dem Verhalten der deutschen Delegierten schließen, daß diese keinen Vorschlag annehmen werden, der daraus hinausläuft, an der Küste von Marokko eine Lage zu schaffen, wie sie in Tunis existiert. Ein Vorhandensein der Absicht, eine Vereinigung Marokkos mit den französischen Besitzungen herbeizuführen, würde dadurch nur bestätigt werden.“

Unsere geehrten Abonnenten, deren Abonnement am

1. Februar a. r.

abläuft, bitten wir um gefl. rechtzeitige Erneuerung, zur Vermeidung jeglicher Unterbrechung in der Zustellung.

Der Abonnementspreis beträgt:

	in Riga mit Zustellung zu den Ausgabestellen:	in Riga mit Zustellung ins Haus:	im Inlande durch die Post:	für das Ausland bei direkter Bestellung u. dgl. Zustellung unter Kreuz:
jährlich	8 Rbl. — Kop.	10 Rbl. — Kop.	10 Rbl. — Kop.	14 Rbl. — Kop.
halbjährlich	4 „ — „	5 „ — „	5 „ — „	7 „ 50 „
vierteljährlich	2 „ — „	2 „ 50 „	2 „ 50 „	3 „ 75 „
monatlich	— „ 75 „	1 „ — „	1 „ — „	1 „ 25 „

Bei Bestellung durch die deutschen Postämter 8 Mk 75 Pf. vierteljährlich.

Die geehrten Abonnenten werden ersucht, bei vorkommenden Wohnungs-Veränderungen außer der neuen auch stets die alte Adresse anzugeben. Nur bei Beachtung dieser Bitte ist eine prompte Erledigung der Adress-Veränderungen möglich.

Inland.

Riga, den 30. Januar.

Der ordentliche Landtag der Livl. Ritter- und Landschaft
ist mit Zustimmung des temporären baltischen General-Gouverneurs zum 9. März d. J. berufen worden. Der deliberierende Konvent tritt am 28. Febr. d. J. zusammen, bis wohin dem Landtage vorzulegende Eingaben beim Landrats-Kollegium einzureichen sind.

Die Konferenz beim temporären baltischen Generalgouverneur
zur Beratung dringlicher Fragen wird sich hauptsächlich mit der Ausarbeitung folgender Fragen befassen: der agraren, der Kirchenchalen- und der Selbstverwaltungsfrage. Energetische Vorbereitungen zur Vertagung des Konvents Mitte Februar gehen vor sich.

Zur Lage in Kurland
wird uns vom 28. Januar aus Mitau geschrieben:

E. v. H. Aus der Fodenhöfischen Gegend zurückgekehrt, wo ich mich drei Tage lang auf meinem Arendgut aufgehalten habe, kann ich aus eigener Anschauung über die augenblickliche Lage und Stimmung der Bevölkerung Folgendes mitteilen: Die aggressive Stimmung des größten Teils der Wirte und Hofknechte, hat einer gewissen Ernüchterung und Niedererschlagenheit Platz gemacht. Es geht eine ausgesprochene Sehnsucht nach Ruhe, Sicherheit der Person und des Besitzes durch diese Kreise. Dieser durchaus lobenswerten Tendenz stehen einwetlen noch drei Hindernisse im Wege. In erster Linie halten sich an der litauischen Grenze in den Wäldern, Häuslerknechten und in den Schlupfwinkeln des berüchtigten Städtchens Szagaren ziemlich starke und doch bemannete Vanden von Desperados auf, die die ganze Gegend terrorisieren. Das Hauptkontingent dieser Vanden besteht aus den Elementen, deren sich die Nabilalen zur Terrorisierung und Revolutionierung des nur widerwillig ihnen und ihren Plänen folgenden gutgemeinten Teils der Bevölkerung bedienen. Versichert durch alles lichtseue Gekindel der Gegend, bilden diese Vanden eine furchtbare Gefahr für den ganzen Gegend, die nur durch ihre vollständige Vernichtung von dieser furchtbaren Plage befreit werden kann. Leider ist die Angst der Bevölkerung vor der Rache dieser Vanden einwetlen noch so groß, daß sie es nur sehr vereinzelt wagen, das Militär auf die Spuren dieser Vanden aufmerksam zu machen. Wenn die Leute die Gewißheit hätten, daß für lange Zeit und möglichst dicht Militärposten in der Nähe der Grenze stationiert bleiben und ihnen Schutz gewähren würden, so würden sie unbedingt mit allen Kräften dazu beitragen, daß die Gegend von diesem Gefindel geläubert wird. So aber, wie die Verhältnisse jetzt liegen, fürchten sie eines schönen Tages vom Militär verlassen, vollständig der Rache der vor keiner Tat zurückschreckenden Reste dieser Vanden wehrlos preisgegeben zu sein, — denn die ruhige Bevölkerung ist zum Teil vom Militär und größten Teils von den Vanden einwetlen worden und vollständig wehrlos zu setzen. Der zweite Grund liegt in dem Umfange, daß ein Teil der Wirte, Lehrer u. c., die mehr oder weniger unpromittiert, das Strafgericht fürchtend, ruhig sind in der Gegend, bald in den benachbarten Städten, umhertrifft und sich noch immer nicht entschließen kann, die Konsequenzen seiner Taten zu tragen, d. h. entweder ruhig zuzusehen das Gericht zu erwarten, oder für immer dem Lande den Rücken zu kehren. Gewisse Wechselbeziehungen zwischen der ersten und zweiten Gruppe dürften da auch noch bestehen, so daß gar mancher, der vielleicht ruhig der Strafe entgehen würde, aus Angst vor den Desperados, sich den umherirrenden Elementen anschließt. Man fragt sich unwillkürlich, was erhoffen diese Elemente mit ihrer Taktik? Ich glaube, es gibt darauf nur eine Antwort. Sie hoffen, daß in Nähe das stramm Vorgehen der Regierung nachläßt und sich dann verschiedene Möglichkeiten für sie ergeben dürften. Der dritte Grund liegt in der Angst vor der Soldateska, die jedem Letzten mit Mißtrauen und daraus resultierender Härte begegnet. Wenn wir uns nun fragen, was kann zur Klärung und Sanierung dieser Zustände geschehen, so dürfte die Antwort dahin lauten: Es muß von Seiten der Regierungsgewalt kein Zweifel darüber gelassen werden, daß ständiger und ausgiebiger Schutz in der Gegend durch Militär für lange Zeit verbleibt und daß der Druck von Seiten des Militärs auf den ruhigen Teil des Volkes nach Maßgabe der Verbundung der Zustände nachlassen wird. Und zweitens müssen die Besitzgeber und die sonstige ortseingewessene, die männliche deutsche Intelligenz, nach Möglichkeit zurück aufs

Land, um die Beziehungen zwischen dem Militär und der Bevölkerung durch Vermittlung normaler zu gestalten. Freilich kann man augenblicklich auf seinem Hof nur leben, wenn wenigstens 3 bis 4 Bewaffnete bestimmen sind, äußerste Vorsicht beobachtet wird und Militär in nicht zu weiter Entfernung steht. — Durch die Anwesenheit der Deutschen kann dann aber, wie mir scheint, sehr viel zu ihrem eigenen und dem Wohle des besseren Teils der Bevölkerung geschehen. Selbstverständlich sind wir nicht in der Lage, der Militärjustiz in die Arme zu fallen, wenn es sich um Schuldige handelt, aber viele unnütze Härten können und müssen ausgeglichen werden. Wie die ganze revolutionäre Bewegung in unseren Provinzen fast eines jeden idealen Schwunges entbehrt und nur auf die niedrigen Instinkte des Volkes spekulierend aufgebaut war, das zeigt sich auch jetzt bei der Liquidation dieser Bewegung nur zu deutlich, indem die kompromittierten Persönlichkeiten alles daran setzen, einen möglichst großen Teil ihres eigenen Volkes mit sich in den Sumpf des Verderbens hinabzuziehen. Ein Grund mehr für den gesunden Teil der Bevölkerung, sich um jeden Preis von diesen Kampfen zu befreien. — Das sollte auch die lettische Presse erwägen und auf die Vernichtung und Ausrottung der wahren Volksverräter und Vorführer hinwirken. — So lange sie das nicht tut, erweist sie ihrer Heimat nur einen Bärendienst, indem sie die Schuld an allem Unglück der Regierung und den verhassten Deutschen in die Schuhe schiebt. Durch Geschichtsfälschung und Entstellung offenkundiger Tatsachen, wird sie sich und ihrem Volke Achtung und Liebe der anderen Nationalitäten nicht erlangen. Das kann nur durch Wahrheitsgüte und strenge Ausmerzung der Geschwäre des eigenen Leibes geschehen. Solche Verirrungen und moralische Defekte, wie sie das lettische und estnische Volk während des letzten Jahres gezeigt haben, können nur vergeben werden, wenn das Volk selbst mit unerbittlicher Strenge an die Abtötung seiner faulen Glieder geht. Wir Deutsche wissen es sehr gut, welcher gesunde Kern in dem Volke steckt, und dieses Mittel ergreift uns, wenn wir sehen, in welcher leichfertigen Weise die eigenen Volksgenossen diesen gesunden Kern der Vergiftung und dem Verderben preisgeben.

Was soll geschehen, wenn die Ruhe wiederhergestellt ist?

Baron E. Tiesenhausen rederfentlich, in Verantwortung dieser Frage, in der St. Petersburger Zeitung folgende Ausführungen, die wir hier wiedergeben, da heute jeder Beitrag zur Klärung unserer Lebensfragen von Wert ist, auch wenn er scharfe Kritik übt oder besser, gerade wenn er es tut. Baron Tiesenhausen schreibt nach einem historischen Entwurf:

„Die überwiegend politische konservative Richtung des Adels dem Volke gegenüber hat sich radikal zu verändern, wenn er noch lebensfähig bleiben will. — Bereits in den achtziger Jahren (es war Ende der 70 Jahre. Red. der Rig. Rundsch.) hatte die liberale Partei des Landtags eine Verfassungsänderung zugunsten der Anteilnahme der bäuerlichen Bevölkerung an der Selbstverwaltung angestrebt; ihre Führer hatten mit klarem Blick erkannt, daß der heranwachsenden Auffrischerung durch einen Zusammenstoß der beiden nationalen Elemente ein weit wirksameres Bollwerk entgegengestellt werden konnte; sie wollten durch diese Vereinigung der bereits erwachenden national-lettischen Gesähr die Spitze abbrechen; jenes Projekt, dessen Annahme zwei aufstrebende Wetterwolken auf einmal paralysieren sollte, war ein Akt höchster politischer Weisheit und Voraussicht und Voraussicht, und seine Annahme hätte das Zukunftsbild wesentlich verändert; das Ueberwiegen der konservativen Partei jedoch machte jene „Freiheitsstimmen“ bald verstummen; das Verfallenen jenes wichtigsten Moments dokumentierte nur die mangelnde politische Einsicht der Mehrzahl des liolandischen Adels und war nicht mehr gut zu machen.“

Die Konfessionen, welche der Landbevölkerung im Frühjahr vergangenen Jahres, kurz vor Beginn der Revolution in Bezug auf jene Frage von seiten der Vertreter des Adels plötzlich gemacht wurden, waren eine verfehlte captatio benevolentiae zur unrechten Zeit — im gewöhnlichen Leben schon etwas sehr Schlimmes, im politischen aber ein Fehler, der unvergleichlich ist.

Man kann nicht jemandem einen Stein anbieten, der bereits im Begriff ist, sich das Brot und die Butter dazu zu nehmen — man hätte ihm Brot geben sollen, als es noch Zeit war; außerdem konnte eine Frage so prinzipiell einschneidender Art nur dem verammelten Landtag vorgelegt werden, es durften aber nicht in letzter Stunde Hals über Kopf Viertelmaßregeln beschlossen werden, die die Autorität

der Ritterschaft nur erschüttern konnten; kein Moment war ungeeigneter zur Diskussion einer solchen Frage und noch dazu in absolut konservativem Sinne, als ein Zeitpunkt, wo die letzten Ereignisse bereits vorausgesehen waren, ja bereits ihren Anfang genommen hatten.

Es ist, meiner Ansicht nach, sofort nach Passifizierung des Landes den Letten eine gerechte und ihrem Grundbesitz entsprechende Anteilnahme bei der Entscheidung der Fragen auf dem Landtage zuzugestehen, welche natürlich nicht die internen Angelegenheiten der Ritterschaft und das Korps als solches betreffen, d. h. entsprechend dem bäuerlichen Grundbesitz ist die Zahl der Landbesitzer in der Weise zu vergrößern, daß das Mindestmaß eines Ritterguts als Stimmeneinheit gerechnet wird; ist beispielsweise das Gesamtmaß des bäuerlichen Grundbesitzes in einem Kirchspiel gleich dem von fünf kleinsten Rittergütern, so haben die bäuerlichen Grundbesitzer dieses Kirchspiels fünf stimmberechtigte Vertreter für den Landtag zu wählen.

Da in Zukunft die Erlangung unserer Autonomie und des status quo anzustreben ist, wie er vor der Russifizierung war, so kann der Landtag sehr wohl gleichfalls einen erweiterten Charakter annehmen und aus zwei Häusern bestehen, die dann wieder ihre Vertreter in das altlettische Parlament entsenden; es sind die bäuerlichen Interessen in den Generalversammlungen des Adligen Kreditvereins herauszuheben, und wir werden in dem Falle den Einfluß der Bauernagraranten nicht zu fürchten haben.

Die vollständige Aufhebung des Bräunneinmonopols und die Erteilung des Propinationsrechts an Jedermann sind mit allen Kräften anzustreben; dabei ist die Anzahl der Krüge in den Kirchspielen bedeutend einzuschränken und überhaupt zu normieren.

Die Erlangung der Autonomie sind die Bezirke- und Friedensgerichte, die sich als solche bewährt haben, beizubehalten, wobei eine Vermehrung ersterer zur Beschleunigung des Rechtsverfahrens dringend notwendig ist; das Dolmetscherwesen ist abzuschaffen und die Beherrschung der Landessprachen von seiten der Richter als obligatorisch hinzustellen. Die in diesem Aufsätze geschilderten Wünsche in Bezug auf das Schul- und Gemeinwesen sollen nach Erlangung des früheren status quo von selbst fort.

Es ist dringend notwendig, daß wir uns nach Passifizierung des Landes zur Erlangung dieser Ziele gemeinsam mit dem lettischen Volke vereinigen, auf Basis dieser Projekte eine erweiterte Autonomie auf dem dem ganzen Reiche gebotenen parlamentarischen Wege anzustreben und nach Erlangung dieser an den Umbau unserer inneren Verfassung in oben angeedeutem Sinne heranzutreten; wir sind aufeinander angewiesen und auf der Basis einer gerechten Verteilung der politischen Rechte und Pflichten muß sich eine Verständigung zum Vorteil des ganzen Landes herbeiführen lassen; wenn dann in gemeinsamer Arbeit das Gefühl der Zusammengehörigkeit erstarkt, so werden auch die nationalen Gegensätze schwinden; die lettische Prose ist zum großen Teil nicht die Stimme des lettischen Volkes; sie kann, wenn ihre Richtung national-turistisch ist, wohl Stimmung in einzelnen Teilen des Volkes machen, doch wird diese Stimmung unter normal eintretenden politischen Verhältnissen niemals von langer Dauer sein, und es liegt noch in unserer Hand, jene Verhältnisse herbeizuführen.“

Das vorstehende aufgestellte Programm ist ja nur eine Skizze. Die hier aufgestellten Gesichtspunkte sind aber einer eingehenden Diskussion wert, der wir gern die Spalten unseres Blattes öffnen wollen, zumal die von Baron Tiesenhausen erwähnte Reformbewegung Ende der 70er Jahre vorzugsweise in der Rig. f. Stadt u. Land publizistisch vertreten worden ist.

Hochschulnachrichten.

e. Wie wir aus privater, aber sicherer Quelle erfahren, wird die Eröffnung der Universitäten Russlands zum II. Semester 1906 vorbereitet, nachdem bereits vorher den Hochschulen volle Autonomie und den Studierenden eine erhebliche Reihe von Erleichterungen gewährt werden wird.

Dorpat. Der famose Korrespondent der Rom. Wr. hält es für notwendig, seinem Blatt auf telegraphischem Wege folgende Meldung aus Mitau unter dem 26. Januar zugehen zu lassen: „Es verdient bemerkt zu werden, daß, nachdem alle baltischen Zeitungen im Laufe der letzten Jahre zur we anstalt Dorpa geschrieben haben, sie jetzt plötzlich wie auf Verabredung, nicht anders schreiben, als „Dorpat“, indem sie die gelehrte, durch Allerhöchsten Befehl festgesetzte Benennung ignorieren und sich dabei noch ihrer Lokalität rühmen.“ Die Rev. Rig. bemerkt dazu: Als J. Z. einige russische Blätter konsequent „Kojnman“ statt Redal schreiben, regte sich darüber Niemand auf.

Nordland. Der Fell. Aug. erhält folgende Zuschrift: „Bezüglich der im Wabodus enthaltenen Notiz, als sei eine militärische Strafexpedition in den Grenzen des Hofes und der Gemeinde Neu-Waldoma nur auf meine Verwendung unterblieben, habe ich zu bemerken, daß dazu wesentlich die zur fraglichen Zeit wieder hergestellte Ordnung und Ruhe in der Gemeinde beigetragen hat. Auch bin ich mir dessen bewußt, hierin nicht anders gehandelt zu haben, als jeener andere Gutsbesitzer in meiner Lage gehandelt hätte.“ Landrat v. Pelmer sen.

Fellin. Einer feinerzeit gelegentlich aus Fellin der Nordl. Bez. zugegangenen Notiz zufolge sollten in Fellin vierzig Schüler niederer Schulen während der militärischen Exkursionen körperlich gestraft worden sein. Dazu bemerkt der Fell. Aug.: Diese Angabe beruht, wie so viele andere in die Welt gekamte Meldungen, auf arger Ueberreizung, indem es bloß drei Stabschüler gewesen sind, die jener Strafe unterzogen worden sind.“

volle Berichterstattung, daß so mancher der Herren schon längst seinen täglichen Bedarf durch eine im großen betriebene Entzweiung decken muß.

Im Zusammenhang mit dieser Darstellung dürfte eine am Donnerstag stattgehabte Debatte der französischen Deputiertenkammer stehen, über welche aus Paris Folgendes berichtet wird:

Die Interpellation wurde hierauf zurückgezogen. Die Danz. Ztg. berichtet: Zahlreiche Ausweisungen von Russen aus Berlin haben in den letzten Tagen stattgefunden.

Das Automobil-Unwesen bildete am letzten Freitag im Reichstag einen Teil der Debatte. Abg. Prinz Schönau-

Carolath (Hosp. d. Nat.-Lib.) schilderte die Notwendigkeit der Bekämpfung dieses Unwesens durch reichsgesetzliche Bestimmungen.

Der Berliner Stadtvorordnete Dr. Langerhans hat vorgestern folgendes Telegramm aus Paris erhalten: Die zu Paris vereinigte Stadtverordneten von London und Paris senden den Ratschlägen der dritten europäischen Kulturabst.

wurde am Freitag der Handelsvertrag mit Rußland beraten. Deputierter Prichon (liberal) führt aus, Rußland habe keine Zugeständnisse gemacht.

Die Danz. Ztg. berichtet: Zahlreiche Ausweisungen von Russen aus Berlin haben in den letzten Tagen stattgefunden.

Flottenverstärkung in der Nordsee. Die aus London von vorgestern gemeldet wird, ist der Daily Mail aus Malta berichtet worden:

Das Parlament und der König. Aus Kopenhagen wird vom Freitag gemeldet: Im Folgenden wurden die Gesetzentwürfe, betreffend die Willkür des Königs und die Abgabe des Kronprinz.

Zur Verlobung des Königs Alfonso. Aus Madrid wird vom letzten Donnerstag gemeldet: Nach dem heutigen Ministerrat hatte Ministerpräsident Moret eine Unterredung mit dem König.

Die Japaner in Korea. Eine Meldung der Londoner „Tribune“ aus Tschifu berichtet, daß der Kaiser von Korea in der Tat Gefangener der Japaner sei.

schaft haben, in der der Kaiser erklärte, er habe den Vertrag weder unterzeichnet, noch ihm zugestimmt.

Ererbe Einwendungen gegen die Einzelheiten des Vertrages, wie sie von Japan veröffentlicht wurden, und erklärte es für unmöglich, daß er durch irgendwelche Handlung die Souveränität irgendeiner Macht überlassen habe.

ermordung einer bekannten Moskauer Bühnensängerin. Aus Moskau, 27. Januar, berichtet die Bet. Ztg.: Ganz Moskau wurde heute durch die Nachricht von der Ermordung der im Theater „Jaree“ engagierten bekannten Künstlerin Tarlegaja (mit dem Bühnennamen Radkina) in Aufregung versetzt.

Die Japaner in Korea. Eine Meldung der Londoner „Tribune“ aus Tschifu berichtet, daß der Kaiser von Korea in der Tat Gefangener der Japaner sei.

Die Japaner in Korea. Eine Meldung der Londoner „Tribune“ aus Tschifu berichtet, daß der Kaiser von Korea in der Tat Gefangener der Japaner sei.

Lokales. An die orthodoxe Geistlichkeit ist von der Eparchie eine, vom 4. Januar datierte Verfügung des heil. Synods verfaßt worden, nach welcher fortan folgende Entscheidungen bei Eheschließungen zu gewärtigen sind:

Der Gouverneur von Livland, Geheimrat Zwoginow, begibt sich, wie der Riß. Westn. meldet, in diesen Tagen in dienstlichen Angelegenheiten nach Petersburg.

Der Chef des Rigaer Post- und Telegraphenbezirks, wirtsch. Staatsrat Sitowski, soll in einen anderen Bezirk übergeführt werden.

Das temporäre Kriegsgericht des Wilno'schen Militärbezirks begann Sonnabend, den 28. Januar um 12 1/2 Uhr mittags, in der Zitadelle seine Sitzungen.

Der Sachverhalt der Anlage gegen Subwachtin und Robionow ist folgender: Der in Dünamburg dienende Offizier Grigorjew ging den 4. September 1905 gegen 7 Uhr abends mit der Adia Petrowna Borikowskaja durch die Adelsstraße, als sie an der Ecke der Krasnischen Straße eine Gruppe betrunkenen Soldaten vor sich bemerkte.

Haut-, venerische u. Blasenkrankh. empf. v. 9-12 u. 5-8 Uhr Abends. Dr. Wilh. Loewenberg, gr. Neustr. Nr. 24.

Zahn-Klinik, Zahnheil-Klinik. Sänderstr. 28, tägl. von 9 m. bis 8 a.

Unterricht. Diplomirte Lehrerin, firm im Unterrichten, ertheilt franz., russische und deutsche Stunden (Conversations) Damen, Herren u. der Schuljugend.

Musikunterricht. (Clavier, Orgel, Harmonium, Theorie) Montag, den 6. Februar c.

Ausbildung Buchhalter. durch gewissenhafte Einzellehre, nach streng bewährter Methode.

Buchführungs-Bureau. L. Inge, gr. Königstr. Nr. 32, neben dem Gewerbeverein.

Pensionen. M. Hs. Freyemann-Richard, Antonienstraße 7, D. 2.

Zahntechnik. Technikum Rudolstadt, Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen und Hochbau.

freie Stellen. im Handel und Industriewesen, empfehle den geehrten Herren Chefs tüchtige, von mir selbst, praktisch ausgebildete

Pension Kewitsch, Edinburg. Fernmoarw-Prospect 39, finden Jahrespensionen, a. Pensionen zu jeder Zeit Aufnahme.

Stellen-Angeb. Deutscher, der die deutsche, russische u. lettische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, als Fortschreibler u. im cultur-technischen Bureau thätig gewesen, im Amerikaner von Reinholden u. Marken besonders gelibt ist, beste Empfehlung ausweisen kann, sucht bei möglichsten Antritt eine Anstellung hier od. auf dem Lande.

Freischülerinnen. für f. Handarbeiten können sich sofort melden. Dasselbe werden verschiedene Handarbeiten, sowie Kompositionen, Geknüpften sehr tüchtig ausgeführt.

Stellen-Gesuche. Ein erfahre. Landwirth (Deutscher) mit 2 Jähr. Praxis und in der Fortwirtsch. bewandert sucht, ge- eignet auf gute Empfehlungen, ab Georg 1906 einen Vertrauensposten auf einem gr. Gute Wilmslands od. Südhol- lands durch die resp. Gutswaltung Schloss Bückden, bei Wolmar.

Ein unverheirath. junger Mann. Deutscher, der die deutsche, russische u. lettische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, als Fortschreibler u. im cultur-technischen Bureau thätig gewesen, im Amerikaner von Reinholden u. Marken besonders gelibt ist, beste Empfehlung ausweisen kann, sucht bei möglichsten Antritt eine Anstellung hier od. auf dem Lande.

Zuschneiderin. erfahren u. tüchtig in ihrem Fach kann in einem größeren Confecto-geschäft in Riga dauernde Anstellung finden auf Wunsch p. sofort! Schriftl. Off. an R. K. Confectionneuse 6300 bestd. b. Exped. d. Riß. Rundschau.

Freischülerinnen. für f. Handarbeiten können sich sofort melden. Dasselbe werden verschiedene Handarbeiten, sowie Kompositionen, Geknüpften sehr tüchtig ausgeführt.

Das Gouvernementsheim und Stellen-Bermittlungs-Bureau von Fr. M. Brinck. Riga, Kronenfolger-Boulev. 31, III. empfängt Lehrer, Lehrkränze, Gouvernanten (Deutsche, Russinnen, Französinen, Engländerinnen), Gesellschaftsdamen, Kindererzieherinnen, Haus- u. Wirthschafterinnen.

Wohn-Angebote. Lemtal. Dr. Reinders hand wird zum 23. April 1906 mietfertig. Rühers bei den Weiser od. Fr. Brange in Lemtal.

Wohn-Angebote. Zwei möbl. Zimmer. nebst Entrée, ganz separaten Eingang, Aussicht auf die Anlagen sind mit Pension an 1 oder 2 Herren zu vermieten Basteiplatz 8, Caan. 9.

Wohn-Angebote. Zwei möbl. Zimmer. nebst Entrée, ganz separaten Eingang, Aussicht auf die Anlagen sind mit Pension an 1 oder 2 Herren zu vermieten Basteiplatz 8, Caan. 9.

Wohnung. Eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern, Remise u. Garten ist billig zu vermieten. Rühers Wendenische Straße 37 beim Dvorst.

Wohnung. Eine geräum. Familienwohnung von 4 Zimmern nebst Wirtschaftsbek., Entrée, Remise und schönem Garten, gelegen an der Basteiplatz 6, Elektr. Bahn, ist sofort zu verm. Marienmühlstr. 12.

Wohnung. Eine gut empj. Anwärterin wünscht Beschäftigung für die Rommelfeststunden. Off. an „Aufw. tein“ in d. Exp. d. Riß. Rundschau erbeten.

Wohnung. Eine gute stillebende Dame ist ein Zimmer zu vermieten. Alexanderstraße 79, Caan. 3.

Wohn-Gesuche. Eine sonn. Wohnung von 3-4 Zim., Petrisb. Vorst., wird zum 1. April gesucht. Off. an R. L. 6301 bestd. b. Exped. d. Riß. R.

Wohnung. Eine sonn. Wohnung von 3-4 Zim., Petrisb. Vorst., wird zum 1. April gesucht. Off. an R. L. 6301 bestd. b. Exped. d. Riß. R.

Wohnung. Zwei möbl. Zimmer. nebst Entrée, ganz separaten Eingang, Aussicht auf die Anlagen sind mit Pension an 1 oder 2 Herren zu vermieten Basteiplatz 8, Caan. 9.

Wohnung. Zwei möbl. Zimmer. nebst Entrée, ganz separaten Eingang, Aussicht auf die Anlagen sind mit Pension an 1 oder 2 Herren zu vermieten Basteiplatz 8, Caan. 9.

Zur Fastnachts-Redoute. sind sämtliche Neuheiten in Sachen von 10 Kop. an, Balen, Perücken, Baretten, Oeden, Kreppen, Hüte, Biederhosen, Lasciaten, Citerren, Diademern u. f. w. eingetroffen im Spielwaren-Magazin „Lucky Blommes“, vorm. Tandellin, jetzt gr. Märker. Nr. 14, neben Kamlin.

Kinderwagen. Mail-Post in verschiedenen Mustern ausschöpflich, mit Matratze, für Erwauchs- und Kinder. Kinder-Velocipede, Paudeln für Hüte und Kleider. Fabrik Rigaer Spielwaren.

Vierecke & Leutke. Für einen bürgerl. Kreis werden noch einige Herren zu einem zweijährigen guten Unterricht in math. Preis gewöhnlich gr. Ritterstr. Nr. 11, Cu. 5, über den Hof, 2 Treppen.

Gut erhalt. Klavier. zu verkaufen Rigaerstraße 20, Cu. 2. zu beschreiben von 10-11 Uhr.

